

Am 26. Januar trafen sich alle Verantwortlichen für die Gemeindegeseelsorge im Erzbistum Hamburg zu einer gemeinsamen Konsultation im Hamburger „Haus der kirchlichen Dienste“. In dieser Versammlung wurden in Kleingruppen sowie anhand von schriftlichen Wortmeldungen Stimmen zum bevorstehenden Pastoralgespräch gesammelt.

Die vorliegenden zwei Protokolle dokumentieren diese Stimmen.

## Protokoll

Ergebnisse Kleingruppen, Konsultation mit den Pfarrern, 26. 1. 2004

### Leitfrage:

*Welche Chancen und Risiken sehen Sie für das Pastorale Gespräch in Ihrer Gemeinde und im Bistum?*

### Chancen:

- Mit Menschen an Basis ins Gespräch kommen
- Kommunikation in Gemeinde + darüber hinaus
- Menschen erreichen, die außerhalb der Gemeinde stehen (Frage: „Wer ist Gemeinde?“)
- Wir erreichen mehr, als wir denken
- Genau hinschauen, Ziele festlegen
- Mut vom Erzbischof
- Tag heute
  
- Wenn alle einbezogen werden
- Gelingendes Miteinander, unten – oben
- Wenn Visionen lebendig werden
- Verschiedene Gemeindegruppen können wieder ins Gespräch kommen
- Kontakt zu „Fernstehenden“
  
- Selbstvergewisserung im Bistum – Was wird von uns erwartet?
- Fragen auf den Tisch (Ökumene?!)
- Miteinander ins Gespräch kommen
- Struktur – Beratung von außen
- Über Inhalte sprechen
- Multiplikation – Gemeinde
- Modelle / Methoden – neue Impulse
- Frage: Was würde fehlen?
- Rolle des Priesters
- „Gott - Jesu Christi - Hl. Geist“
  
- gutes Ziel

- gute Systematik
  - gute Erfahrungen (z. B. Schulprozess)
  - St. F. – J. Harburg: kommt genau richtig
  - Prozess Kitas, Prozess Gemeindeberatung haben darauf vorbereitet
  - „Nicht im Vorbeigehen taufen“
  - menschliches Umgehen in Gemeinde
- Lebendigkeit
  - Schwerpunkte setzen
  - News entdecken
  - = Hoffnungen und Wünsche
  - Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen der Kirche
  - PG als spiritueller und begleiteter Anstoß
  - PG auch als Gespräch über die eigene Gemeinde hinaus
  - Geistliche Erneuerung
  - Umbruchprozesse gestalten können
  - „Geld ist nicht alles“
  - PG muss im Gebet mitgetragen werden
- Gemeinsame Anliegen lassen sich koordinieren
  - Eigentliche Frage kommt in den Blick: Was ist unser Auftrag?
  - Klärung: Was geschieht pastoral in den einzelnen Ebenen
  - Gespräch ist wichtig
  - Begrenzte Zeit ist Chance
  - Kurze Prozesse - mehr Menschen können sich darauf einlassen
  - Inhaltliche Werte, Pastoral am Menschen
  - Bewusstsein in der Gemeinde wecken
- Rückgewinnung der Handlungsmöglichkeiten, weg vom Verwalten – Primat der Pastoral
  - Priester fühlen sich durch Prozess ernstgenommen
  - Transparenz des Prozesses macht Mut
  - Fortsetzung der Mobilisierung von Taize
  - Positive Erfahrung: Kleine Christliche Gemeinschaften nicht vereinzelt, sondern im ganzen Bistum
  - Straffer Zeitplan als Chance
- Unterstützung für Teilprozesse + Gemeinde
  - Menschen: Gespräch
  - Vereinzelung überwinden – Missionen – Gesellschaft
  - Bündelung von Ebenen und Prozessen im Erzbistum, Führung Pastoral – Kons.
  - Visionen erkennen
  - Klären: Was heute tun?
  - „Freude an Gott. Unsere Kraft“
- „Primat der Pastoral“ herstellen
  - Anstoß zum grundsätzlichen Nachdenken
  - Dialog der verschiedenen Ebenen
  - Schwerpunktsetzung
  - Stärkung des „Wir – Gefühls“

- Einbeziehung der „Randzonen“
- Pastorale „Inventur“
- Bündelung der Ressourcen
- Diskussion als Wert an sich
- Verbindliche kleine Schritte

## **Risiken:**

- Tabus müssen genannt werden dürfen
- Wie erreiche ich Menschen?
- Kann es gelingen, dass „Pastoral“ Lokomotive wird?
- Leitlinien werden nicht umgesetzt – erzeugt Frustration
- Wenn Bistumsleitung sich nicht einbinden lässt (in der Bistumsleitung selber)
- Wenn nur über das Machbare gesprochen wird (es bleibt draußen, was auf den „Nägeln brennt“)
- Es bleibt bei den Insidern (wo sind die 90% nicht praktizierenden P.?)
- Erwartungen präzisieren: Was soll zum 4. Sept. da sein?, mit Teilzielen arbeiten
- Sonstige Arbeit
- Halbherzige Ergebnisse
- Es darf nicht geklagt werden – Defizite nicht ansprechen
- Stil des Gesprächs – mehr Ruhe
- Umsetzung – Kommunikation, aus Erfahrung (Dek. Gespr.)
- Soll etwas „verkauft“ werden
- Auseinanderreißen
- Zeitschiene: zu kurz
- Zu wenig Zeit, zu wenig Planung („schwerer Tanker Erzbistum!“) Gemeinden
- PG zu spät – nach Sparprozess
- PG zu verniedlichend
- Prozess Gemeindeverbände läuft dagegen
- Sind wir motiviert?
- „Nabelschau“
- zu wenig Zeit!
- Falscher Zeitpunkt! (PGR – Wahlen)
- „Wunschliste“
- Wofür ein PG? Was will der Erzbischof?
- PG als „Nebenkriegsschauplatz“
- Überstrukturiert

- Warum soll es dies mal anders (besser) sein?
  - Niemanden auf den Weg verlieren
  - Moralischer Druck wegen zu geringer Vorlaufzeit
  - Zu starkes Gewicht wegen Vereinheitlichung
  - „Versanden“ des PG (vgl. andere Bistümer)
- 
- Kleinster gemeinsamer Nenner
  - Gespräche in den Gemeinden in Gang bringen
  - Neuwahl der Gremien
  - Können wirklich Weichenstellungen in den Gemeinden erfolgen?
  - Können wir bei Zusammenlegung kleiner Gemeinden den Glauben noch weitergeben?
- 
- Noch mehr Arbeit
  - Sehr knappe Zeit
  - Immer neue Anforderungen der Zentrale verhindern kontinuierliche Arbeit
  - Enttäuschung weg. fin. Ressourcen
- 
- Störung von Prozessen
  - Zu viel Theorie + Konzept
  - Gelingt: Mitmachen, Umsetzung?
  - Zeitplan: eng
  - Kann PG + KP zusammen kommen?
  - Konzeption fertig?
  - „nicht diskutierbare“ Themen?
  - Ge. Ordng: Leitungsgruppe?
- 
- „leeres“ Gespräch bei vollendeten Tatsachen – Frust
  - „schmerzhafte“ Ergebnisse
  - zeitl. Einengung
  - Bereitschaft zur Veränderung
  - Gefahrlose Ehrlichkeit
  - Schwierigkeit unterschiedlicher Diskussionsebenen

## **Protokoll**

### **Ergebnisse der Fragen und Anregungen zu „Anliegen des Pastoralen Gesprächs“**

***(Unsortiert. Zum Teil wurden die Zettel mit Namen gekennzeichnet. Die Namen wurden nicht aufgenommen.)***

- Zu VII. 2: Auflösung der erzbischöflichen Ämter
- Starke Zentren oder dünnere Präsenz überall ?
- Zu II.: Integration von Katholiken deutscher und nichtdeutscher Muttersprache.
- Ausländische Missionen: Wegen Personalmangel, wie können Sie Hilfe vom Bistum bekommen?
- Es gilt, suchende Menschen an das Evangelium heranzuführen. Dafür bedarf es guter pastoraler Arbeit. Eine Frau sagt: „Der Pfarrer hat unser Kind im Vorbeigehen getauft.“ „Unser Einsatz muss heißen: Sorgen, dass es in unserem Erzbistum keine Gemeinden gibt, in denen ein Pfarrer im Vorbeigehen Kinder tauft.“ Sonst können wir das „Pastorale Gespräch“, „City Pastoral“, usw. und alle Leitlinien vergessen.
- Wer leitet im Jahre 2020 die Gemeinde? Priester = Gemeindeleiter?, Gemeindeleiter = Priester? Rolle des PGR + KV bei der Leitung
- Gemeinde als Ort theologischen Denkens + Sprechens. (Gegen das Verschwinden der Theologie!)
- „Ressourcen – orientierte Arbeit“ – wird für das Pastoralgespräch auch für die Vorbereitung die Ressource „Pastorales Bodenpersonal“ ausreichend genutzt? Oder! Brauchen wir nicht noch 1. Information , 2. Dialog in Gemeinden, eine echte Phase „Dialog mit dem Bodenpersonal“?
- Um der Gemeinde willen: Zugangsbedingungen müssen für das Priesteramt weiter angefragt werden.
- In „Glaube“ ist natürlich Gott, Jesus Christus Heiliger Geist verborgen. Aber nur das was benannt ist, kommt zur Wirkung. Muss darum nicht manches Theologische umformuliert werden?
- Zu II: Kirche der „kleinen“ Leute sein
- Die Nahstruktur der Kirche für die Menschen sind nicht die Erzbischöflichen Ämter, sondern die Gemeinden, Gruppen und Verbände, sowie die Hauskirche der Familie + Nachbarschaft.
- Die Anlage „Anregungen zum Pastoralen Gespräch“ wird mit dem Wort „Beispiele“ überschrieben. Wie umfangreich ist denn der komplette Satz?
- Lässt sich die Rätestruktur im EB : - Priesterrat, - Diözesanpastoralrat, - Bischofsrat (als Präsidium aller anderen Räte), - Diöz. steuerrat, - Landespastoralräte, nicht vereinfachen und neu fassen?
- Es lähmt so sehr die Seelsorge und kränkt den Pfarrer, wenn zu oft in Gemeinden die Frage auftaucht: Wann wird unsere Kirche geschlossen?
- Es fehlt der Fragenkatalog zu : - Wo hat Ihre Gemeinde „weiße Flecken?“ und Welche Veränderungen wünschen Sie? (Defizite)
- Das Pastorale Gespräch soll Konsequenzen für die Finanzplanung und die Personalplanung haben. 1) Wie schnell wird das umsetzbar sein? 2) Werden sich Generalvikar und Personalreferent dem Primat der Pastoral beugen oder machen sie durch ihre Entscheidungen weiter Pastoral?
- Wenn das Glaubensgeheimnis mich zu vielfältig guten Dingen führt, die personelle Gegebenheiten so sind, wie sie sind, wer hilft – neben dem Hl. Geist- zu einer guten und richtigen Entscheidung zwischen gut und gut?
- Ein Anliegen: nicht nur Gespräche (sprechen), sondern auch Gebet (geistliche Erfahrung).

- 1) Gefahr aus Zentralismus bei unserem Prozess? „Saugende“ Großstadt Hamburg!
- 2) Treffen ????? Prozess auch in den Regionen.
- Angesichts der vielfältigen Probleme heutiger Partnerschaften fehlt mir der ganze Bereich der Ehevorbereitung/ -begleitung. Es geht nicht nur um ein Hineinwachsen in den Glauben (Abschnitt 3), sondern um das Begleiten unserer Christen in ihren Lebensständen im Beziehungsfeld , im Arbeitsfeld. (es gibt mehr Themen, als im Fragebogen enthalten)
- Welche Konsequenzen für die Pastoral unseres Erzbistums hat der Rücklauf, wenn z.B. 27% ankreuzen, Glaube bringe ihrem Leben Sinn? Ehrlich: Sind das die weiterführenden Fragen für die Entscheidungen?
- Pastoral =  Grundversorgung ;  Beziehung;  Kultur (bitte ankreuzen)
- Zu III, 1 Es fehlen Fragen zu Taufvor- und Nachbereitung
- Zu III, 2 Ansatz nicht bei Taufe/Firmung, sondern bei Evangelium: missionarische Verkündigung.